

Walderdorff, Franz Philipp Wilderich Graf von

22. März 1740 Burg Molsberg

20. Juli 1828 Schloss Molsberg

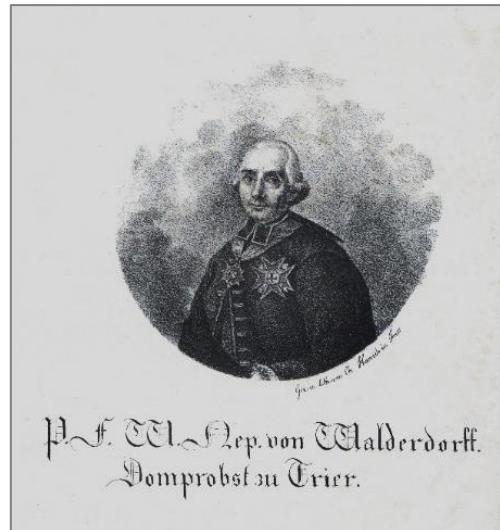
Domherr in den Erzbistümern Mainz und Trier, Kaiserlicher-Österreichischer und Kurtrierischer Geheimrat, Graf zu Molsberg

Franz Philipp war ein Neffe des Trierer Erzbischofs und Kurfürsten → Johann Philipp von Walderdorff (1756-1768). Sein Vater war dessen jüngerer Bruder Lothar Wilhelm Freiherr von Walderdorff (geb. 1705 auf der Burg Molsberg), welcher kurmainzischer Geheimrat und Oberst der Leibgarde sowie kurtrierischer Kammerherr war und bereits im Jahr 1752 in Mainz verstorben ist. Sein Großvater, Vater des Kurfürsten Johann Philipp von Walderdorff, war der kaiserliche Obrist Carl Lothar von Walderdorff zu Molsberg und Isenburg (gest. 1722). Lothar Wilhelm war diesem als Burgherr in Molsberg gefolgt.

Franz Philipp trat in die geistliche Laufbahn ein und wurde Domherr in den Erzbistümern Mainz und Trier. Als sein jüngerer Bruder Karl Anton Wilderich von Walderdorff bereits im Kindesalter von neun Jahren vom Onkel, dem Kurfürsten → Johann Philipp von Walderdorff, im Jahr 1763 zum Oberamtmann des Amtes Montabaur eingesetzt wurde, wurde Franz Philipp als Mitglied des Trierer Domkapitels im Alter von 23 Jahren zum „geschäftsführenden Amtmann“ in Montabaur für seinen jüngeren Bruder bestellt bzw. an die Seite gestellt. Im Jahre 1765 wurde Freiherr Karl Anton von Walderdorff im Alter von elf Jahren dem Stadtrat und der Bürgerschaft der Stadt Montabaur im Rathaus als ihr „Oberamtmann“ vorgestellt, aber gleichzeitig darauf hingewiesen, dass sein älterer Bruder Franz Philipp zunächst weiter die Amtsführung mit dem Amtsverwalter → Dr. Kleutgen wahrnehmen werde. Die „Amtseinführung“ in Montabaur wurde in der Stadt „mit dem Losbrennen von Böllerschüssen“ begleitet, und der Stadtrat mit dem Bürgermeister Theodor Kirschhöfer, die Schultheiße und die Heimburger des Amtes Montabaur wurden anschließend im Schloss Montabaur zur Mittagstafel bewirtet.

Franz Philipp rückte 1766 als kurtrierischer Geheimrat im Erzstift Trier in das engere Regierungskabinett seines Onkels, des Kurfürsten Johann Philipp, auf. Im folgenden Jahr 1767 wurde Franz Philipp von Walderdorff mit seinen drei Brüdern von Kaiser Joseph II. „wegen der Verdienste des Kurfürsten Johann Philipp von Trier für das Reich und das Haus Habsburg“ in den Reichsgrafenstand erhoben. Kurfürst Johann Philipp hatte nämlich im Jahr 1764 an der Wahl und an der Krönung des Erzherzogs Joseph von Österreich, des ältesten Sohnes von Kaiser Franz I. und der Kaiserin Maria Theresia, zum römisch-deutschen König mitgewirkt, und nach dem Tod seines Vaters Franz I. war Joseph als Joseph II. 1765 Kaiser des „Heiligen Römischen Reiches Deutscher Nation“ geworden, als Mitregent neben seiner energischen Mutter Maria Theresia. Die Neffen stiegen also zu „Reichsgrafen von Walderdorff“ auf im Gefolge ihres kurfürstlichen Onkels.

Der ältere Bruder Franz Philipps, Philipp Franz Wilderich Nepomuk von Walderdorff (geb. 2. März 1739 in Mainz), der gelegentlich mit ihm wegen der ähnlichen Vornamen verwechselt wird und auch Mitglied des Trierer Domkapitels war, wurde 1767 unter seinem Onkel Domdekan in Trier, 1769 auch Domkapitular in Speyer und 1777 zum Priester geweiht. 1781/82 wurde er Dompropst in Trier unter Erzbischof und Kurfürst → Clemens Wenzeslaus von Sachsen. In dieser Funktion war er Stellvertreter und Statthalter des Kurfürsten bei dessen



Abwesenheit außerhalb des Erzstifts Trier. Zudem war er auch Stiftspropst in Limburg. Im Jahre 1797 wurde er zum Fürstbischof von Speyer gewählt, welches Amt er bis zur Auflösung des Hochstifts Speyer im Jahr 1802 ausübte. Ab 1802 war er Bischof des Bistums Speyer bis zu seinem Tod am 21. April 1810 in Bruchsal.

Ein jüngerer Bruder, Friedrich Christoph Johann Nepomuk Lothar Wilhelm Wilderich von Walderdorff (geb. 1744), wurde im Fürstbistum Bamberg fürstbischöflicher Geheimrat, Hofkammerpräsident und Rektor der Universität Bamberg; er starb im Jahr 1818.

Der jüngste Bruder, Karl Anton Graf von Walderdorff, „Oberamtmann“ im Amt Montabaur, hat dieses Amt in Montabaur nie wirklich antreten und ausüben können, denn er starb im September 1776 bereits im Alter von 22 Jahren als Student in Göttingen, wo er zudem noch den Titel „Kaiserlicher Kämmerer und Erbkämmerer des Hochstifts Fulda“ getragen hat. Ein Onkel, Adalbert II. von Walderdorff, ein Bruder des Trierer Kurfürsten Johann Philipp von Walderdorff, war nämlich 1757 bis 1759 Fürstabt und Bischof von Fulda gewesen.

Franz Philipp geriet als „geschäftsführender Oberamtmann“ von Montabaur im Jahr 1773 in einen Streit mit dem Stadtrat von Montabaur über die Ernennung des Stadthauptmanns der Bürgerwehr. Der Stadtrat hatte nach dem Tod des Stadthauptmanns Hasdenteuffel den Franz Xavier Conradi aus der Schöffen- und Bürgermeisterfamilie Conradi – Theodor Conradi sen. war 1743 und 1758 Bürgermeister, → Theodor Conradi jun. 1770, 1780, 1788 und 1792 – zum neuen Stadthauptmann gewählt, weil er im österreichischen Heer gedient habe und „im Exerzieren und Kommandieren wohl geübt sei“. Diesen Vorschlag zur Ernennung des Franz Conradi zum Stadthauptmann lehnte aber Franz Philipp von Walderdorff ab mit der Begründung, Franz Conradi sei noch kein Bürger der Stadt Montabaur. Franz Philipp ernannte als „Amtmann“ den zweiten Stadtdeutnant, den Schöffen und Ratsherrn → Johann Hisgen (1769 Bürgermeister der Stadt Montabaur), zum neuen Stadthauptmann. Der Stadtrat warf Johann Hisgen vor, sich „das Hauptmannspatent erschlichen zu haben“. Als nun Johann Hisgen wenige Monate später im November 1773 die Stadt Montabaur „nächtlicherweile mit Sack und Pack räumte“ und viele Schulden hinterließ, musste Franz Philipp von Walderdorff einlenken und den vom Stadtrat vorgeschlagenen Franz Conradi nun doch als neuen Stadthauptmann bestätigen. Dieser Vorfall stärkte wieder das Vorschlagsrecht des Stadtrates für die Offiziere der Bürgerwehr.

Nach dem Tod seines jüngsten Bruders Karl Anton Graf von Walderdorff gab Franz Philipp von Walderdorff im Jahr 1777 das Amt als „geschäftsführender Oberamtmann“ im Amt Montabaur auf. Mit dem Einmarsch der französischen Truppen in Koblenz im Oktober 1794 und der Besetzung des linksrheinischen Rheinlandes mit dem linksrheinischen Erzstift Trier verlor das Domkapitel von Trier seine wichtigsten Aufgaben. Franz Philipp Graf von Walderdorff war offenbar schon vorher aus dem Domkapitel ausgeschieden, war aus dem geistlichen Stand ausgetreten und hatte seine geistlichen Ämter aufgegeben. Im Jahr 1793 heiratete er nämlich im Alter von 53 Jahren die 30 Jahre jüngere Freiin Maria Mauritia Johanna von Freyberg-Hopferau aus einem schwäbischen Adelsgeschlecht und zog sich auf das Familiengut Schloss Molsberg zurück. Die Zeit der Koalitionskriege gegen Frankreich, die Zeit Napoleons, das 1806 neu gebildete Herzogtum Nassau, die Befreiungskriege gegen Napoleon und den Wiener Kongress 1814/15 erlebte Graf Franz Philipp daher auf Schloss Molsberg. Er musste akzeptieren, dass mit dem Erwerb des rechtsrheinischen Teiles des Erzstifts Trier durch das Fürstentum Nassau-Weilburg im Reichsdeputationshauptschluss vom 25. Februar 1803 auch seine Reichsgrafschaft mit dem Schloss Molsberg mediatisiert wurde, also in das Fürstentum Nassau-Weilburg und ab 1806 in das Herzogtum Nassau eingegliedert wurde. Daher hefteten der Stadtschultheiß → Joseph Stephan Loehr, der Gerichts- und Stadtschreiber → Joseph Wilhelm Schaaff und mehrere Ratsherren mit einer Abteilung der Bürgerwehr am 5. Januar 1804 der Hofpächterin des Rossberger Hofes in Montabaur das

Patent des Fürsten Friedrich Wilhelm von Nassau-Weilburg vom 25. Dezember 1803 zur Besitznahme dieses Walderdorffer Hofes an die Tür.

Graf Franz Philipp von Walderdorff stiftete 1800 die katholische Pfarrei in Wiesbaden und war bis 1810 deren Patron.

Mit dem Edikt vom 3./4. November 1815 wurde Franz Philipp Graf von Walderdorff bei der Bildung der Landstände im Herzogtum Nassau zum erblichen Mitglied der Herrenbank im nassauischen Landtag ernannt. Weil diese Landstände von Herzog Wilhelm I. von Nassau und seinem leitenden Staatsminister Ernst Franz Ludwig Freiherr Marschall von Bieberstein erstmals im Jahr 1818 einberufen wurden und zuvor schon seit 1815 wichtige Gesetze zur Neuordnung des Herzogtums Nassau ohne Beratung in den Landständen erlassen worden waren, beschwerte sich Graf Franz Philipp zusammen mit dem Freiherrn Heinrich Friedrich Karl vom Stein, dem ehemaligen preußischen Staatsminister (1804-1808), sehr heftig am 26. Juni 1816 beim Herzog Wilhelm I. von Nassau, dass dieser nicht die Landesverfassung vom September 1814 einhalte, was Herzog Wilhelm I. und sein Staatsminister Freiherr Marschall von Bieberstein mit dem nach dem Wiener Kongress noch längere Zeit ungeklärten territorialen Gebietsgewinn des Herzogtums und der deswegen „noch nicht aufzustellenden Wählerlisten“ zu begründen suchten. Franz Philipp wirkte noch ab 1818 an hervorgehobener Stelle auf der Herrenbank im Landtag des Herzogtums Nassau mit und starb 1828 im hochbetagten Alter von 88 Jahren.

Seine jüngere Ehefrau überlebte ihn bis 1840 bis zu ihrem Alter von 70 Jahren und erlebte noch, dass der gemeinsame Sohn Karl Wilderich Graf von Walderdorff (geb. 1. September 1799 in Eltville), ab 1828 erbliches Mitglied auf der Herrenbank der Landstände und 1832 bis 1834 deren Präsident, im Jahr 1834 vom Herzog Wilhelm I. von Nassau überraschend als Katholik im Herzogtum Nassau zum Nachfolger des leitenden Staatsministers → Ernst Franz Ludwig Freiherr Marschall von Bieberstein berufen wurde. Dieses hohe Regierungsamt übte Graf Carl Wilderich von Walderdorff bis zum Jahr 1842 aus.



Franz Philipp von Walderdorff starb am 27. Dezember 1862 in Molsberg (Foto Schlosspark).

Quellen/Literatur:

Schüler, Winfried: Das Herzogtum Nassau 1806-1866, Wiesbaden 2006, S. 88 f.
Renkhoff, Otto: Nassauische Biographie, Wiesbaden 1992, Nr.4601;
Gross-Morgen, Markus: Grabdenkmäler der Familie Walderdorff, in: Jürgensmeier, Friedhelm (Hrsg.): Die von Walderdorff, Acht Jahrhunderte Wechselbeziehungen zwischen Region – Reich – Kirche und einem rheinischen Adelsgeschlecht, Köln 1998, S. 123, 124;
Walderdorff, Emanuel Graf von: Die Stammreihe der Familie Walderdorff, in: Jürgensmeier, Friedhelm (Hrsg.): Die von Walderdorff, Acht Jahrhunderte Wechselbeziehungen zwischen Region – Reich – Kirche und einem rheinischen Adelsgeschlecht, Köln 1998, S. 467;
Possel-Dölken, Paul: Geschichte der Stadt Montabaur, Teil II, Band 1, S. 357 f., 364, 407, 596 f., 631 f.

[https://de.wikipedia.org/wiki/Walderdorff_\(Adelsgeschlecht\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Walderdorff_(Adelsgeschlecht))

<https://argewe.lima-city.de/wewa2/w-orte/wallmerod/WW-Orte/MoWalder.htm>

<http://www.welt-der-wappen.de/Heraldik/aktuell/seiten2/walderdorff.htm>

<https://www.schlossmolsberg.de/>

<https://www.lagis-hessen.de/de/subjects/qsearch/sn/bio?q=Walderdorff&submit=LAGIS-Suche>

Fotos: tripota Trierer Porträts 265; Röther 2023.

Paul Possel-Dölken